



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefe der Brüder Grimm

Grimm, Jacob

Jena, 1923

An Ildefons von Arx (1821)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

II. Briefe von Wilhelm Grimm.

An Karl Friedrich Ludwig Arndt.

Kassel, November 1817 (Original in der Landesbibliothek in Kassel). „Ich bin so frei Ihnen einige Ankündigungen von unserm längst versprochenen Reinhart Fuchs zuzusenden mit der Bitte, unter den Freunden dieser Literatur in dortigen Gegenden dafür Theilnehmer zu erwecken. Da Quellen von anerkanntem Werth dadurch ans Licht gelangen, so kann ich schon ohne Unbescheidenheit um diese Theilnahme bitten, ohne welche der Buchhändler das Werk bei seinem Umfang nicht zu übernehmen sich getraut. Seyn Sie also so gütig und fördern Sie eine gute Sache.

Hoffentlich wird die altdeutsche Literatur nach und nach die ihr zukommende Stelle einnehmen und behaupten können. Die Wiederauffindung eines großen Theils des bisher noch verlorenen Ulphilas in einem *codex rescriptus* zu Mailand gehört zu den günstigsten Zeichen. Vielleicht finden sich dort dem Inhalt nach noch wichtigere gothische Handschriften; wie viel Licht könnte aus wenigen Blättern hervorgehen!“

An Ildefons von Arx.

Kassel, 20. Mai 1821 (Original in der Landesbibliothek in Kassel). „Ich hoffe mich durch beikommende kleine Schrift über Runen¹⁾ wieder in Ihre Erinnerung zu bringen. Es findet sich doch wohl Gelegenheit ein paar Blicke hineinzuworfen, wenn Ihnen auch der Gegenstand nicht ganz nah liegt. Ihr Verdienst, das ich selbst nicht hoch anschlage, besteht darin, manches Unbekannte aus Handschriften und seltene Materialien gesammelt und erläutert zu haben; viele werden glänzendere Resultate erwarten.

1) „Über deutsche Runen“, Göttingen 1821.

Gürtler-Leitzmann.

Wir leben hier der Hoffnung, daß auch für die Wissenschaften etwas bedeutendes geschieht, da in so vielen andern Veränderungen gute Absicht und löblicher Wille nicht zu verkennen sind.“

An die Dieterichsche Buchhandlung.

1) Kassel, 27. November 1805 (Original in der Autographensammlung der Feste Koburg). Mitteilung wegen eines Buchdefekts, Bestellung von Schlegels Shakespeare auf Velinpapier.

2) Göttingen, 26. Mai 1832 (Original in der Landesbibliothek in Kassel). „Ich wünsche eine critische Bearbeitung von Freidanks Gedicht in Ihrem Verlage herauszugeben. Dieses Gedicht ist im Anfange des 13^{ten} Jahrhunderts geschrieben, enthält außer einigen merkwürdigen geschichtlichen Beziehungen eine Sammlung von Sprichwörtern, und gehört zu den ausgezeichneten Werken jener Zeit. Bis jetzt ist es nur durch einen schlechten Abdruck in dem aus dem Buchhandel ohnehin verschwundenen 2^{ten} Bande der Müllerschen Sammlung von altdeutschen Gedichten¹⁾ bekannt. Meine Ausgabe wird etwa ein Alphabet ausmachen; das Gedicht selbst besteht aus etwa 5000 Versen, den übrigen Raum wird eine historisch literarische Abhandlung, Anmerkungen und Register füllen.

Ich wünsche, daß einige typographische Sorgfalt darauf verwendet werde . . .

Sie zahlen mir nach beendigtem Drucke acht Thaler für den Bogen, geben mir 25 Freixemplare . . . endlich machen Sie sich verbindlich, wenn ich über dieses Gedicht Vorlesungen halte, meinen Zuhörern . . . das Exemplar um die Hälfte des Ladenpreises zu überlassen.

Da ich künftiges Semester eine Vorlesung darüber ankündigen will, so müßte der Druck gleich anfangen, zumal da er nicht immer in gleichem Schritte fortgehen kann.“

3) Kassel, 22. Mai 1839 (Original ebenda). „Lieber Herr Schlemmer, wenn ich mich recht besinne, so ist in Ihrem Verlage vor 30 Jahren oder noch länger ein kleines Buch Hollins Liebeleben von Achim von Arnim erschienen²⁾. Die Familie,

1) Berlin 1785.

2) Göttingen 1802. Der Jugendroman ist in die Sammlung von Arnims Werken nicht aufgenommen worden.